

Em 432

Hey dem unvermutheten,  
Doch seeligen Ableben

S. T.

**S G R R S**

**Heinrich Christoph  
Straussens,**

Wohlverordneten *PASTORIS* und treu-eisrigen  
Seelen-Sorgers der Gemeinden Schwallungen, Nie-  
derschmalkalden und Möckers,

Welches den 7. Nouembr. Abends nach 7. Uhr 1745. erfolgte

Wolten  
Ihre Herz-innigste Wehmuth und Betrübniß sowohl als auch

**Särtliche Liebe und Hochachtung**

Entdecken

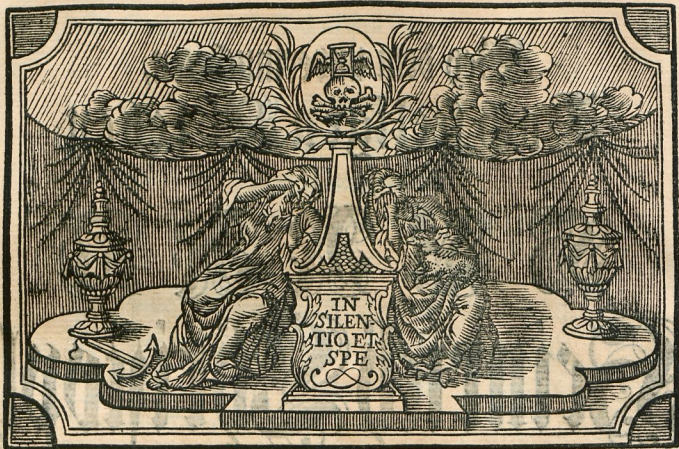
**Des Wohlseeligen**

**Einziges Schwester, Schwager und Better.**

**M E Z N Z N G E N**

Gedruckt bey Jonas Chr. Hasserts, F. S. Hof-Buchdr. seel. hinterlassenen Wittbe.

AK



Ze Zeiten wechseln ab, bald giebt der Him-  
 mel Lachen,  
 Bald bringt ein schwarzer Sturm ein  
 fürchterliches Krachen.  
 Das, was uns heut vergnügt, und  
 viele Freude bringt,  
 Wird morgen uns mit Gram und  
 Schrecken eingingt.

Bald läßt Phoebus uns die grüne Cränke winden,  
 Und eh wir uns versehn, so steht der Tod dahinden,  
 Und haut mit Beil und Schwerd die schönsten Blumen ab,  
 Und wirfft den ganzen Schmuck in ein verdüstert Grab.

Den Satz bekräftiget ein trauriges Exempel.  
 Ein Priester, dessen Mund in dem geweyhten Tempel  
 Dem neu verlobten Paar die Hochzeit-Predigt hält,  
 Weiß nicht, daß Ihm der Tod zu Hauß den Sarg bestell.

Das wird, **Wohlseeliger**, auf Deinen Fall gedeutet,  
Bey welchem unser Herz so bange Stiche leidet.  
Du stiegst kurz vorher auf Cangel und Altar,  
Du lasest, predigtest und trauest ein Paar. \*

Wer hat wohl da gedacht, daß das die letzten Worte  
Des treuen Priesters seyn, und daß des Tempels Pforte,  
Wodurch so viele jetzt mit Crank und Blumen gehn,  
Solt wenig Tage drauf in Hoy und Flore stehn.

Doch ja, man hats sichs fast im Geiste vorgestellt.  
Sont heist es: Wenn man sich zu Irblichen gesellet,  
So solte man zugleich mit ihnen sich erfreun:  
Hier will das Gegentheil auf beyden Seiten seyn.

Der ganze Tempel sitzt in traurigen Gedanken,  
Er schliesset Lust und Freud in die Vergessungs-Schranken,  
Und hört dem Priester zu, der mit dem größten Muth,  
Wiewohl bey nassem Aug, die schönste Predigt thut.

Die Sonne, wenn sie will den müden Lauf beschließen,  
Läßt noch zu guter Letzt die Strahlen doppelt schießen.  
O Weh! (so rief das Volk) wenn nur auch dieser Schein,  
Der jetzt das Herz ergipft, nicht muß der letzte seyn.

Ja wohl, du armes Volk, war das der letzte Schimmer  
Von deinem Prediger. Den sieht dein Aug nun nimmer,  
Dein Ohr hört keinen Trost aus Seinem Munde mehr,  
Er sieht und läßt dir Altar und Cangel leer.

O Schmerzens-volle Flucht zu den Verwerfungs-Gründen!  
Was wirst Du, **Herzens-Freund**, da mehr als Moder finden?  
Steh still, und schau zurück, wie Deine Schwester thránt,  
Wie sich Dein Schwager härm, Dein Vetter nach Dir sehnt.

Doch hilft das Klagen nichts. Und solls gestorben heißen,  
Sollst Du, **ach treuer Freund!** ins Land der Todten reisen,  
Soll unser heisser Wuntsch und dreymahl starckes Flehn  
Die ganze Todes-Uhr nicht wieder rückwärts drehn?

\* Des Wohlseeligen letzte Berufs- und Amts-Arbeit war eine Hochzeits-Predigt, die er den  
10. Nouembr. zu Niederschmalkalden über Sirach XXVI. v. 1. 2. 3. so erbaulich und beweg-  
lich biete, daß sich die Versammlung der Thranen nicht enthalten konnte. Bey seiner  
Zurückkehr nach Schwallungen empfand er einige Schwachheit, und des Tags darauf  
traff ihn ein Schlag.

So folg dem letzten Schlag, und geh zur Todten-Kammer.  
Hier hilffet doch kein Schmerz, kein Heulen und kein Jammer,  
Und weinten wir auch Grufft und Sarg und Bahre voll,  
So bleibet doch der Tod bey seinem Schluß: Er soll.

Das einzge, das uns noch den Bermuths-Trand veruffset,  
Ist, daß der Heelige die Himmels-Luft genieffet.  
Denn weil er hier sein Amt mit Fleiß und Treu geführet,  
Hat Ihn der grosse GOTT zur Himmels-Kirch vocirt.

Komm her, und gehe ein zu Deines HErren Freude,  
Du fromm- und treuer Knecht; hier ist die rechte Wejde,  
Die ewiglich ergetzt, war die Vocation.  
O Gnaden-voller Ruf! O schöner Priester-Lohn!

Zieh hin, Wohlseeliger, wer wolt das hintertreiben?  
Dein Angedencken soll indessen bey uns bleiben.

Drum schreiben wir zulest noch auf Dein Sterbe-  
Hauß:

Hier ruht ein GOTTes Mann von seiner Ar-  
beit aus.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3







Vey dem unvernutheten,  
Doch seeligen Ableben

S. T.

S S R R S

h Christoph  
ausens,

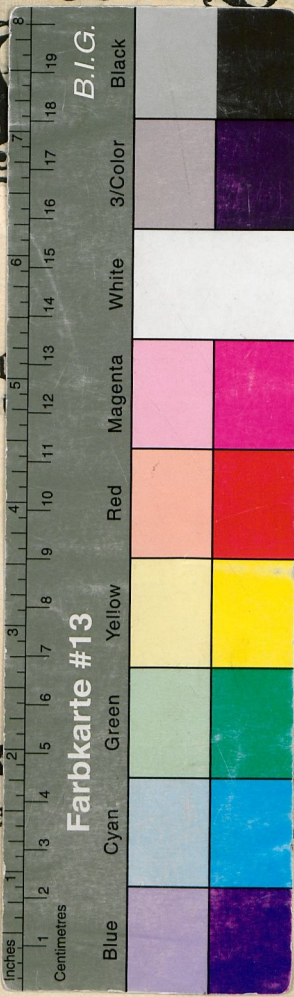
STORIS und treu = eiferigen  
Gemeinden Schwallungen, Nie-  
alden und Möckers,

Abends nach 7. Uhr 1745. erfolgte  
Wolten  
ymuth und Betrübniß sowohl als auch  
be und Hochachtung  
Entdecken

Wohlseeligen

r, Schwager und Better.

R I N G E N,  
F. S. Hof-Buchdr. seel. hinterlassenen Witte.



AK